

Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



Mai 2023

Frühlingsmusik in der Stadtkirche

Bad Blankenburg. Der Posaunenchor Bad Blankenburg lädt zu einer Frühlingsmusik am kommenden Sonntag, 7. Mai, in die Nicolaikirche ein. Es erklingen Musikstücke alter und neuer Komponisten. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei, am Ausgang wird um eine Kollekte gebeten. *rb*

Sonntag, 7. Mai, 17 Uhr,
Nicolaikirche Bad Blankenburg

Abendmotette in Saalfeld

Saalfeld. Unter dem Titel „Cantiga“ spielen Rebeca Oliveira (Gitarre) und Peter Wiegand (Violine) am Mittwoch, 3. Mai um 19.30 Uhr in der Saalfelder Johanneskirche Musik aus Portugal, Italien, Argentinien und Brasilien. Damit wird die Saison der Abendmotetten 2023 eröffnet. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird freundlich gebeten. *red*

Mittwoch, 3. Mai, 19.30 Uhr,
Johanneskirche Saalfeld

Sonntag Kantate in Rudolstadt

Rudolstadt. Am 7. Mai feiert die evangelische Kirchengemeinde Rudolstadt traditionell den „Sonntag Kantate“. In den Lesungen vorgesehen ist „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder“. Im Gottesdienst mit Pfarrer Johannes-Martin Weiss in der Lutherkirche musizieren daher die Sopranistin Griselidis Klein und KMD Katja Bettenhausen an der Orgel Werke von Bach, Händel und Dvořák.

Um 17 Uhr stellen sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden im Gottesdienst mit Pfarrerin Madlen Goldhahn in der Stadtkirche vor. Ein Teil der Vorstellung ist auch die Begleitung der Gemeinde in einer Konfiband. Eltern und Mitglieder der Ansingegruppe „Sing and pray“ unterstützen den Gemeindegesang mit neueren geistlichen Liedern und Gesängen aus Taizé. Die Leitung hat KMD Katja Bettenhausen.

Sonntag, 7. Mai, 10 Uhr, Lutherkirche Rudolstadt: Gottesdienst; 17 Uhr, Stadtkirche: Konfirmandenvorstellung

Sonntag

Festgottesdienst mit Orgelweihe:

In der Johanneskirche Saalfeld wird die restaurierte Sauer-Orgel ab 10 Uhr wiedergeweiht. Es erklingt die „Messe solennelle en ut dièse mineur“ op. 16 von Louis Vierne. Unter Leitung von Kantor Andreas Marquardt singt der Oratorienchor Saalfeld, die Orgel spielt Frank Bettenhausen, die Predigt hält Pfarrer Christian Weigel.

Kirchenmusik in Dörfeld: „Doppelt und dreifach“, ein Konzert mit Dorit und Felix Unger (Violinen) und Anne-Sophie Bunk (Klavier) gibt es ab 17 Uhr. Eltern und Tochter präsentieren ein buntes Programm von Barock bis Boogie.

Figurentheater im Löwensaal: „Die Zauberflöte - Sternstunde einer Souffleuse“, heißt das Figurentheater mit Christiane Weidringer, das 16 Uhr in Rudolstadt beginnt.

OASLF4

Schwarzaer Flügelaltar: Ein Foto ist geblieben

Wie die Kirchgemeinde an das aus der Öffentlichkeit
verschwundene Kulturgut erinnert

Es war eine kleine Sensation für Kunsthistoriker und Heimatforscher: Der seit Auflösung der Monarchie als verschollen geltende spätmittelalterliche Flügelaltar aus dem Jahr 1479 aus der Kirche in Schwarza war Ende vergangenen Jahres überraschend bei einer Versteigerung des Wiener Auktionshauses Kinsky aufgetaucht. Wie sich herausstellte, fand das Objekt über einen niederländischen Kunsthandel 1960 seinen Weg zum österreichischen Antiquitätenhändler Wolfgang Hofstätter in Wien, dessen Nachfahren sich nun von ihm trennten. So geht es aus der Beschreibung hervor. So plötzlich er auftauchte, so schnell war er auch wieder aus der Öffentlichkeit verschwunden. Der Altar wurde für eine halbe Million Euro versteigert. Wer der neue Besitzer ist, weiß man nicht.

In der Schwarzaer Kirchgemeinde ist das Interesse an dem einmaligen historischen Kulturgut seit der Auktion wieder gestiegen. So gab es ernsthafte Bemühungen, den Schrein wieder nach Thüringen zu holen. Doch leider vergebens. Die Zeit war zu knapp, um die erforderlichen Gelder aufbringen zu können.

Mit einer großformatigen Fotokopie des Altars wird jetzt in der Kirche an seine Existenz erinnert. „Als wir vernehmen mussten, dass es nicht gelingt, den Altar nach Thüringen zurückzuholen, haben wir den Kontakt mit dem Auktionshaus aufgenommen. Man war dort sehr freundlich und stellte uns das Foto des Altars, das auf der Titelseite des Katalogs zur

Versteigerung abgebildet war, zur Verfügung“, informiert der heimatkundlich engagierte Ralf Thun.

Kein Kontakt zum neuen Besitzer

Die Schwarzaer gingen noch einen Schritt weiter. „Wir haben versucht, über das Auktionshaus Kontakt zum neuen Besitzer aufzunehmen, wollten ihn einladen, die Kirche zu besichtigen. Leider ist es dazu bisher nicht gekommen“, berichtet Volker Borchert vom Gemeindegemeinderat. „Nun ist der Altar wieder auf Wan-

derschaft“, ergänzt er. „Wir hoffen nur, dass er gut klimatisiert aufbewahrt wird.“

Im Original hat der Reihenfigurenaltar die Maße 377 x 143 x 24 Zentimeter. Seit drei Wochen etwa hängt nun ein zweimal einen Meter großes Foto des Altars inklusive einer Beschreibung des Objektes und seiner wechselvollen Geschichte in der Kirche. „Auf die Idee bin ich dank Annerose Kramer aus Schweinbach gekommen“, erzählt Ralf Thun. „Dort hat man ein Foto des Altars auf einen Vorhang gedruckt, das fand ich so toll.“ Unter dessen lässt man auch

weitere Gedanken zu. „Wir könnten uns auch vorstellen, diesen Altar anhand der fotografischen Vorlage von einem Fachmann nachbauen zu lassen“, so der Schwarzaer. „Man muss schauen, ob das überhaupt funktioniert.“

In Schwarza ist man sich dessen bewusst, dass Historiker weiter einen Blick auf das Objekt haben werden. Und wer weiß: Vielleicht taucht der Altar irgendwann wieder in der Öffentlichkeit auf und es gibt eine zweite Chance, ihn nach Thüringen beziehungsweise nach Schwarza zurückzuholen. (he)



Volker Borchert (rechts) und Ralf Thun stehen vor dem Foto des mittelalterlichen Altars in der Kirche in Schwarza.
Foto: Heike Enzian

Wort zum Sonntag

Sternstunden



**Thomas Brandt
ist Kantor in Oberweißbach**

Kennen Sie das? Ein ganz bestimmtes, vielleicht schon lange zurückliegendes Erlebnis klingt in Ihnen nach bis in die Gegenwart, so dass es immer noch ihr Leben prägt und es sogar verändert hat und nicht nur eine schöne Erinnerung ist.

Weichenstellungen im Leben befähigen Menschen zu großen Taten und bahnbrechenden Ideen. Als Jugendlicher in der DDR habe ich so tolle Bücher gehabt wie „Die die Welt verändern halfen“ und „Der entscheidende Gedanke“. Da ging es um die Entdeckung der Neuen Welt, Erfindung des Telegraphen, Entwicklung des „Klassenbewusstseins“, Gründung des Roten Kreuzes und vieles mehr.

Nicht weniger spannend fand ich Biographien, in denen berichtet wurde, wie Menschen durch ein „Schlüsselerlebnis“ verändert wurden. So heißt es von einem Grafen aus der Familie von Pückler, dass er während eines Gottesdienstes an einer bestimmten Stelle auf besondere Art ganz persönlich angesprochen wurde. Es waren Worte aus einer routinemäßigen Zeremonie beim Abendmahl, wo sinngemäß die Worte fielen, die auf diesen Grafen einen so ungeheuren Eindruck gemacht haben: ‚Für dich gegeben, für dich vergossen‘.

Ich kann mich erinnern, wie mein Vater mich mal gefragt hat, ob ich den „Mann am Kreuz“ kenne. Das war wohl meine erste Begegnung mit dem „Gründer des Christentums“. Seitdem ist er mir wiederholt begegnet, in Christenlehre, Konfirmandenstunden, Gemeindeveranstaltungen, im Fernsehen, in der Literatur, Malerei und Musik.

Ein „durchschlagendes“ Erlebnis hatte ich nach etlichen Chorproben zu Beethovens „Missa solemnis“. Ein einziger Klang in dieser sehr umfangreichen Messe erschloss das ganze Werk, welches immerhin anderthalb Stunden dauert! Ich habe diese Stelle danach immer wieder gehört, aber niemals wieder mit auch nur annähernd gleichem Empfinden wie damals. Klar, ich weiß nun, was da kommt, aber es hat seine elementare Wirkung gehabt wie auch so manch anderes Erlebnis, bei dem ich den „Mann am Kreuz“ immer besser kennenlernte.

Juliläum

Festkonzert für die historische Sauer-Orgel

Saalfeld (epd) – Mit einem Festgottesdienst um 10 Uhr und einem Konzert um 19 Uhr feiert die evangelische Kirchengemeinde in Saalfeld am 7. Mai ihre historische Sauer-Orgel in der Johanniskirche. Das Instrument sei im Zuge einer Restaurierung komplett zerlegt, gereinigt und instandgesetzt worden, teilte das Kantorat in Saalfeld mit. Auch der aus der Barockzeit stammende Orgelprospekt sei ebenso wie die Elektrik instandgesetzt worden. Insgesamt seien durch die beauftragte Orgelbauwerkstatt Scheffler in Sieversdorf bei Frankfurt/Oder mehr als 3000 Pfeifen ausgebaut und gereinigt worden. Das Instrument habe bei Aus- und Wiedereinbau mithilfe eines Spezialkrans im Ganzen von der Empore gehoben werden müssen. Die Sanierung dauerte zwei Jahre. Die Kosten lagen bei mehr als 300 000 Euro, die vom Bund, der Stadt Saalfeld, dem Landkreis sowie der EKM finanziert wurden. Zudem habe der Orgelverein 120 000 Euro an Spenden von Unternehmen oder Privatleuten gesammelt.

Das Erwachen der Königin: Sauer-Orgel in Saalfeld spielt wieder

Mit einem Festgottesdienst in der Johanneskirche wurde das für 300.000 Euro sanierte Instrument wiedergeweiht

Thomas Spanier

Saalfeld. Die Königin der Instrumente ist erwacht. Sie spielt wieder, und wie! Mit einem Festgottesdienst in der Johanneskirche in Saalfeld wurde die sanierte Sauer-Orgel am Sonntag wiedergeweiht. Es erklang die „Messe solennelle en ut dièse mineur“ von Louis Vierne, unter der Leitung von Kantor Andreas Marquardt sang der Oratorienchor Saalfeld, die Orgel spielte Frank Bettenhausen, Kantor in Rudolstadt.

Mit der Wiederweihe der großen Sauer-Orgel fand der fast anderthalb Jahre währende Prozess einer grundlegenden Sanierung seinen

Abschluss. Ausgeführt wurden die Arbeiten von der Orgelbaufirma Scheffler. Alle 3000 Pfeifen wurden ausgebaut und gereinigt, ebenso die Ventile und Lederbälge. Mit Hilfe

eines Spezialkrans wurde der Spieltisch von der Empore gehoben, um ihn in die Orgelbauwerkstatt nach Sieversdorf bei Frankfurt/Oder zu bringen. Dort wurde er komplett

zerlegt, gereinigt, defekte Teile wurden instandgesetzt oder ersetzt. Restauratoren reinigten inzwischen den prächtigen, aus der Barockzeit stammenden Orgelprospekt, das „Gehäuse“ der Pfeifen. Auch die elektrische Anlage von Orgel und Empore wurde unter die Lupe genommen, der Fußboden mitsamt Heizung komplett erneuert.

Noch im vorigen Jahr begann der Wiedereinbau. Wenige Register wurden ersetzt. Zu guter Letzt erfolgte die Intonierung, die Stimmung der Pfeifen. Am Ewigkeitssonntag konnten die Gottesdienstbesucher dann zum ersten Mal ihre „neue“ Orgel hören. Inzwischen sind alle Nach- und Feinarbeiten an

der Orgel zum Abschluss gekommen. Zu erleben sind nun eindrucksvolle Klangerlebnisse, vom sanften Hauch bis zum großen Brausen.

Ein Großteil der Kosten von rund 300.000 Euro konnte durch Fördermittel von Bund, Stadt Saalfeld, Landkreis und Sparkasse, sowie von der evangelischen Kirche Mitteldeutschlands und dem Rotary Club Saalfeld gedeckt werden, auch Lottomittel flossen ein. Dank der Orgelfreunde vor Ort, regionalen Unternehmen und Privatpersonen gelang es dem Orgelverein, in erstaunlich kurzer Zeit den „Restbetrag“ von 120.000 Euro zu sammeln.



Kantor Andreas Marquardt und der Oratorienchor Saalfeld zum Festgottesdienst zur Wiederweihe der großen Sauer-Orgel in der Johanneskirche Saalfeld.

DOMINIQUE LATTICH

OASLF1

Musikalischer Streifzug durch das Kirchenjahr

Saalfelder Sauerorgel erklingt zur Motette

Saalfeld. Zur Festmusik anlässlich der Wiederweihe der großen Sauerorgel in der Saalfelder Johanneskirche in der 1504. Abendmotette am Mittwoch, 10. Mai, 19 Uhr, begeben sich die Organisten Michael Schönheit, Dietrich Modersohn, Klaus-Peter Marquardt und Andreas Marquardt mit Kompositionen von Samuel Scheidt, Louis-Claude Daquin, Bach, Zsolt Gárdonyi, Johann Philipp Kirnberger, Wilhelm Köhler, Olivier Messiaen, Max Reger u. a. auf einen Streifzug durchs Kirchenjahr von Advent bis zum Ewigkeitssonntag und interpretieren auch freie Orgelwerke.

In der 1505. Abendmotette am Mittwoch, 17. Mai, 19.30 Uhr, in der Johanneskirche präsentieren Kammer Sänger Roland Hartmann (Bariton) und Kantor Andreas Marquardt (Orgel) Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Heinrich Schütz, Antonín Dvořák u. a. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei, um Spenden wird freundlich gebeten. *red*

Mittwoch, 10. Mai, 19 Uhr, und 17. Mai, 19.30 Uhr, Johanneskirche Saalfeld



SAALFELD. Aquila-Nachfahren treffen sich

Vom 28. bis 30. April haben sich das erste Mal seit 10 Jahren wieder Nachfahren des ersten evangelischen Pfarrers und Superintendenten Saalfelds, Caspar Aquila, hier getroffen. Initiiert wurde dies von der Nachfahrin Brigitte Gmach, die im Turm der Johanneskirche eine Zeitlang lebte und diese Erlebnisse sowie Erfahrungen mit der Region im Buch „Dem Himmel so nah“ zusammenfasste, es erscheint demnächst im marcus Verlag.

12. Sozialkongress in Bad Blankenburg

Anmeldungen ab sofort möglich

■ Am 7. Juni wird die Stadthalle Bad Blankenburg ganz im Zeichen der Sozialpolitik stehen. Dann lädt die Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein zum 12. Sozialpolitischen Kongress ein. Sie hat die Tagung in diesem Jahr unter das Thema „Freie Träger - Motor für eine plurale Gesellschaft“ gestellt.

Wie wollen wir leben? Wie wollen wir zusammenleben? Wie wollen wir eine zukunftsfähige, sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltige Gesellschaft gestalten? Welchen Beitrag können und wollen freie Träger als „Motor einer pluralen Gesellschaft“ leisten? Auf Grundlage dieser Fragen lädt die Diakoniestiftung herzlich ein zur Diskussion, zur Kritik, zur Nachdenklichkeit und zur Suche nach neuen Wegen!

Die Hauptreferenten nähern sich dem Kongressthema aus verschiedenen Perspektiven:

... die Position der Landesregierung: Bodo Ramelow, Ministerpräsident des Freistaates Thüringen

... Gedanken aus Kirche und Diakonie: Prof. Dr. Beate Hofmann, Bischöfin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und apl. Professorin für Diakoniewissenschaften und Diakonienmanagement an der Universität Bielefeld



Referentin Prof. Dr. Beate Hofmann, Bischöfin der Ev. Kirche Kurhessen-Waldeck

... ein Denkanstoß aus der Sozialwissenschaft: Prof. Dr. Armin Nassehi, Soziologe an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

An der sich anschließenden Podiumsdiskussion, moderiert von der Chefredakteurin des Mitteldeutschen Rundfunks Julia Kritician, nehmen außerdem teil:

- Oberkirchenrat Christoph Stolte, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Mitteldeutschland
- Antje Tillmann, Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung - Landesverband Thüringen e.V. und langjähriges Mitglied des Bundestages
- Marko Wolfram, Landrat des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt.

Am Nachmittag können die Teilnehmer zwischen drei Fachforen wählen:

Fachforum 1: „Pflege als Sozialraumgestaltung und als Wirtschaftsfaktor - Angebot und Bedarfe regional gestalten“
Workshop mit Melanie Philip, 1. Vorsitzende IPAG e.V. (Institut für Pflege, Altern und Gesundheit), Geschäftsführerin care pioneers GmbH, Oldenburg

Fachforum 2: „Erfolgreiche Gewinnung und Entwicklung Ihres Führungskräftenachwuchses“
Workshop mit Katharina Neumann, Personal- und Organisationsberaterin Contec GmbH, Bochum; Cagla Coskun, Personalberaterin Recruiting Contec GmbH, Bochum und

Marc Dobberstein, Leitung Beratungsfeld Personal, contec GmbH

Fachforum 3: „Zukunftsperspektiven der Eingliederungshilfe - BTHG erfolgreich umsetzen“
Referat mit anschließender Diskussion mit Anne Huffziger, Seniorberaterin Rosenbaum Nagy Unternehmensberatung GmbH, Köln

Das Angebot der Diskussions- und Gesprächsrunden wird ergänzt durch Präsentationen zur Vorstellung der Einrichtungen und Dienste der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein, Messestände verschiedener Unternehmen sowie Begegnungs- und Gesprächsmöglichkeiten.

Wer nicht live dabei sein kann, hat die Möglichkeit, den Kongress am Vormittag per Livestream zu verfolgen.

Anmeldungen sind ab sofort möglich unter: www.diakonie-wl.de/sozialkongress

SB | marcus®



Gedanken zur Woche

*Beten
verbindet*



**Michael Wegner
ist Superintendent Rudolstadt**

Ich bete, du betest, der Vater betet für sein krankes Kind, sie betet um das Gelingen der Schwangerschaft, es betet vor der Klassenarbeit. Wir beten für den Frieden, ihr betet für die Not der Welt, sie beten um eine gelingende Zukunft. Alle beten.

Darf man Menschen, die sich selber als Atheisten verstehen, fragen, wann sie zuletzt gebetet haben? Und würde einen die Antwort überraschen? Ob die Reisbauern in Vietnam, Christen auf der ganzen Welt, die Mönche in Tibet, die Menschen an der Klagemauer in Jerusalem und die Menschen auf dem Tempelberg. Menschen beten.

Für uns als Christen ist das Gebet eine feste Stütze des Glaubens. Hinter dem Gebet steht das Vertrauen, dass es etwas gibt, das mich begleitet. Dabei geht es nicht um Wissen, sondern um die Überwindung des Misstrauens, dass ich dieser Welt schutzlos allein ausgeliefert bin.

Mein Gebet ist nicht der Befehl an Gott, die Dinge so zu regeln, wie ich es will. Es ist das Gespräch meines Herzens mit dem, was wir Christen Gott nennen. Beten verändert zuerst mich. Es richtet mich neu aus. Es nimmt mich aus dem Zwang, mich selbst als Maßstab aller Dinge zu sehen. Im Gespräch meines Herzens vor Gott entdecke ich neue Wege.

Mir begegnen immer wieder Menschen, die eigentlich nicht an Gott glauben. Ein junger Mann erzählte mir, dass er nicht an Gott glaube. Aber er ging, wenn er Rat brauchte auf den Friedhof und redete mit seinem Großvater, der dort begraben war. Als ich ihn fragte, was er dächte, wo sein Großvater nun sei, sagte er wie selbstverständlich „im Himmel“. Er vertraue darauf, dass dieser ihn höre.

Manchmal, wenn ich Menschen begegne, frage ich mich, wofür betet dieser Mann, diese Frau. Worüber freuen sie sich, was macht ihnen Sorgen? Das bringt mich ihnen näher, macht aus Menschen Mitmenschen. Beten verbindet. Ob Sie nun an Gott glauben wie ich, ob Sie ihn anders nennen oder ob Sie es nicht beschreiben wollen, vertrauen wir dem Gespräch unsres Herzens.

Wort zum Sonntag

*In Erwartung
unterwegs*



**Pfarrer Günter Dimmler,
Königsee**

Morgen ist der 6. Sonntag nach Ostern und der Sonntag vor Pfingsten. Er trägt den lateinischen Namen „Exaudi“ – Herr, höre meine Stimme! Es ist der Gebetsruf des Beters des 27. Psalms. In den Gottesdiensten hören wir morgen ein Gebet des Apostels Paulus für die Gemeinde (Epheser 3, 14 – 21). Er betet dafür, dass Jesus Christus in den Herzen der Menschen wohne, dass sie die Liebe Christi erkennen. Zu unserem Leben sollte das Gebet gehören. Die Mönche handelten nach dem Grundsatz: Ora et labora. Bete und arbeite.“ Sie wussten: Goldene Zügel machen ein Pferd nicht schneller, silberne Schüsseln das Essen nicht nahrhafter. Kostbarer Schmuck macht einen Menschen nicht edler. Ein Traumhaus macht noch keine wirkliche Geborgenheit. Eine neue Kirche macht eine Gemeinde nicht lebendiger.

Im Wohnzimmer tickt eine Wanduhr vor sich hin. Sie ist ruhig und in Bewegung zugleich. Ihr Pendel bewegt sich gleichmäßig und stetig. Die Uhr wirkt wie eine tiefe Ruhe und eine ständige Bewegung zugleich. Aber zu ihrer äußeren Bewegung gehört eine innere Spannung. Wenn die Uhr nicht aufgezo-gen und die Feder nicht gespannt ist, kann das Pendel nicht lange in Bewegung bleiben. Wenn man dann das Pendel von außen anstößt, schlägt es einige Male aus, und man meint, die Uhr geht. Aber nach wenigen Bewegungen steht das Pendel wieder still. – So ist es auch im menschlichen Leben. Die äußeren Impulse und Appelle, Ermahnungen und Aufforderungen zu einer Bewegung und Veränderung bringen nur kurzlebige Auswirkungen. Wenn der Mensch nicht im Innern von Gott selbst angerührt und erfüllt, in Spannung gebracht und motiviert wird, nützen alle äußeren Impulse nur wenig. Wenn aber Gott durch seinen Geist der Liebe in uns seine bewegende und motivierende Kraft einsetzt, dann sind auch die Anstöße und Ermutigungen von außen wichtig. So brauchen wir innen die Spannkraft des Geistes Gottes und von außen die Anstöße und Impulse der anderen. Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag.



Orgelwerke zur Abendmotette

Saalfeld. Zum Orgelabend wird die 1506. Abendmotette am Mittwoch, 24. Mai, ab 19.30 Uhr in der Johanneskirche Saalfeld. An der Sauerorgel spielt Landeskirchenmusikdirektor Konja Voll aus Greifswald Werke von Johann Sebastian Bach, Arvo Pärt, Petr Eben, Jehan Alain und Max Reger. *red*

Lutherwanderung führt in diesem Jahr ins 950-jährige Lehesten

Anmeldungen zu der relativ neuen Traditionsveranstaltung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt sind bis zum 27. Juni möglich

Lehesten. Die gemeinsame Lutherwanderung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt führt in diesem Jahr nach Lehesten und damit an einen der drei Orte im Landkreis, an denen der Reformator im Zuge seiner Reisen gepredigt hat. Dies kündigt das Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt an.

Zweijährige Corona-Pause

Unter dem Motto „Pilgern mit Luther“ laden die Organisatoren – der Landkreis und der Kirchenkreis – in diesem Jahr am 1. Juli zum fünften Mal zur Lutherwanderung ein. Im Jahr des Reformationsjubiläums war der Wanderaktionstag

ins Leben gerufen worden, um dem damals in den mitteleuropäischen Ländern ausgewiesenen Lutherweg mit einem Gemeinschaftserlebnis noch attraktiver zu machen. „Ich bin sehr dankbar, dass unsere jüngste Traditionswanderung nach der zweijährigen Corona-Pause nun wieder regelmäßig stattfinden kann“, wird Landrat Marko Wolfram (SPD) in einer Mitteilung zitiert. „Die jährliche Lutherwanderung ist eine einmalige Chance, um die reiche Geschichte unserer Kirchen kennen zu lernen.“

Zu den Besonderheiten der Lutherwanderung gehört, dass in je-

dem Jahr ein anderer Abschnitt innerhalb des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt erkundet wird, denn der Anteil des Landkreises am mitteleuropäischen Lutherweg ist mit insgesamt 93 Kilometern innerhalb des 1000 Kilometer langen Thüringer Lutherwegnetztes erheblich.

Stets ein anderer Abschnitt

Die diesjährige Wanderung führt von Lichtentanne über Steinbach an der Haide auf der fränkischen Seite der ehemaligen innerdeutschen Grenze nach Lehesten. Damit ist der Tag zugleich ein Teil der Festwoche zum 950-jährigen Jubilä-

um der Stadt Lehesten und des Bergmannsfestes.

Auftakt in Lichtentanne

Zum Auftakt beginnt Superintendent Michael Wegner um 9 Uhr mit einer Andacht in der Kirche in Lichtentanne. Die eigentliche Wanderung nach Lehesten soll um 10 Uhr beginnen. An der Zwischenstation in Steinbach an der Haide ist Zeit für eine rustikale Rast. Im Gasthaus Rosenbusch besteht die Möglichkeit zum Mittagessen. Besichtigt werden können die aus dem Mittelalter stammende Elisabethkirche und der Pflanzgarten auf dem Dorfplatz. Dieser einmalige Pflanzgar-

ten hat dem Ort Steinbach an der Haide bereits zwei Siege im Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ eingebracht.

Kirchenandacht am Ziel

Wenn die Wanderer in Lehesten ankommen, erwartet sie abschließend eine Kirchenandacht, die stimmungsvoll durch den Lehestener Kirchenchor begleitet wird. Anschließend können sich die Wanderer zum Festplatz am Technischen Denkmal begeben. Dort werden das traditionelle Bergmannsfest sowie das 950-jährige Jubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung der Schieferstadt gefeiert.



Ornithologe Ralf Hiller überreicht Pfarrerin Bärbel Hertel die neue, von der Fachgruppe Ornithologie & Artenschutz kreierte Plakette.

Foto: Roberto Burian

Naturschutz vor der Tür

Projekt „Gotteshäuser – Lebensraum bedrohter Arten“
informiert in Kirchhasel über Fledermäuse & Co.

Die kleine Hufeisennase hängt gemütlich ab, während der Turmfalke seine Liebste mit Mäusen bezirzt und die Dohle vor sich hin döst. In den oberen Etagen der Gotteshäuser ist einiges los – dank des Projekts „Gotteshäuser – Lebensraum bedrohter Arten“, für welches sich die Fachgruppe Ornithologie & Artenschutz „Unteres Schwarztal“ verantwortlich zeichnet.

Immer mehr Kirchgemeinden haben in der Region Nist- und Schlafplätze für geflügelte Mitbewohner eingerichtet. In seinem Vortrag über die Problematik im Gotteshaus von Kirchhasel bescheinigte Ralf Hiller, dass seine Mitstreiter eine große Tradition kenntnisreicher Artenschützer vorweisen könnten. Das Projekt mit den eingangs erwähnten

Protagonisten werde ehrenamtlich von Mitgliedern der Gruppe forciert und wissenschaftlich betreut.

Hiller vermittelt viel Wissenswertes über diese Arten. „Die Population hat sich besonders bei den Turmfalken stabilisiert. Trotzdem haben wir auch für diese fleißigen, biologischen Mäusevertilger weiterhin eine Verantwortung.“

Ein Turmfalkenpaar benötigt in der Brutzeit mit fünf Jungvögeln rund 750 Mäuse. Ein Einsatz von Gift gegen die Nager kann auch die Falken töten. Stellt man aber ein paar Sitzstangen auf den Agrarflächen auf, ist der Erfolg viel größer. Das kann man noch hochrechnen, wenn man bedenkt, dass mindestens 25 bis 30 Brutpaare in der Umgebung brüten“, so der Vogelschützer.

Auch die Neuansiedlung der Dohlen ist eine Erfolgsgeschichte der vergangenen Jahre. Mit der ersten Dohlenbrut nach 60 Jahren in Rudolstadt im Jahr 2012, begann die Idee diese Art, mit der Unterstützung von Gotteshäusern, wieder im Landkreis heimisch werden zu lassen.

Das erste Brutpaar in Rudolstadt stammte aus Schleusingen von der Bertholdburg, wie die Ringkennzeichnungen an den Vögeln verriet. Diese persönlichen Ausweise bringen für die Wissenschaft viele neue Erkenntnisse. Hiller weist darauf hin, dass man mit Fernglas oder Fotoapparat die farbigen Kennringe ablesen könne.

Sein Anliegen ist auch die Forderung an jeden Einzelnen, „den Naturschutz sich

selbst zur Herzensangelegenheit zu machen. Wir möchten für diese Thematiken sensibilisieren und auch zeigen, dass die Arbeit vor Ort sehr erfolgreich sein kann“, sagt er.

Mit einer neuen, von der Fachgruppe kreierte Plakette, welche für Kirchen und Gebäude, die bedrohte Arten unter ihrem Dach beherbergen, angefertigt wurde, soll ein öffentlich sichtbares Zeichen für den Artenschutz gesetzt werden. Als erste bekam diese Pfarrerin Bärbel Hertel überreicht. Er sei besonders davon beeindruckt, dass die Leute dem Naturschutz gegenüber so aufgeschlossen sind und sofort ihre Hilfe anbieten. Das habe es in dieser Form vor Jahren noch nicht gegeben, freute sich Ralf Hiller. (rb)

Zum Sonntag

Geburtstag der Kirche



**Christian Sparsbrod, Pfarrer und
Klinikseelsorger in Saalfeld**

Ich denke, es stimmt, was ich kürzlich gelesen habe: Weihnachten hat vieles, was wir zum Fest kaufen, aufstellen oder hinhängen vom Stern bis hin zum Weihnachtsbaum.

Ostern hat die bunten Eier, ein gebackenes Osterlamm, Schokoladenhasen oder die geschmückten Brunnen. Pfingsten ist frei von all dem.

Ist Pfingsten nicht so einfach zu vermarkten, weil es nicht so einfach zu verstehen ist? Haben wir deshalb auch kaum Pfingstschmuck? Höchstens die Pfingstrosen fallen mir ein.

Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche, weil die Urgemeinde in Jerusalem das erste Mal in die Öffentlichkeit tritt, sich zeigt, von der Auferstehung Jesu redet und sich Menschen taufen lassen. Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes, der Heiligen Geistkraft. Das Symbol dafür ist die Taube, aber eigentlich ist Gottes Geist unsichtbar wie Wind oder Atem. Es ist die Gotteskraft in einem Menschen, die Lebendigkeit, der Wille zum Leben, die Kreativität, eine Kommunikation, die gelingt aber auch Hoffnung und Trost. Die Bibel sagt darüber hinaus: Wo Gottes Geist ist, da ist Freiheit.

Ob Pfingsten deshalb so frei ist von allen Äußerlichkeiten? Ich denke an alles, was uns Menschen gefangen halten kann: Schmerzen, Ängste, Machtmissbrauch, Kriege oder Hunger. Ich denke an die jüngsten Hinrichtungen im Iran und daran, dass Menschen bei uns Schutz finden. Vielleicht passt zu Pfingsten einfach ein stilles Gebet: „Du Geist des lebendigen Gottes, ströme herab auf mich, wie der Tau am Morgen, forme mich, fülle mich, befreie mich, stärke mich, tröste mich.“ Und damit können wir uns auf den Weg machen hinaus in die Welt, dahin, wo wir gebraucht werden.

Verein Schlosskapelle Saalfeld feiert Jubiläum

30 Jahre ehrenamtliche Konzerte in der Kapelle: Das wurde mit einem besonderen Programm gewürdigt

Saalfeld. Mit einem Festkonzert mit Werken von Komponisten, die mit Saalfeld verbunden waren und sind, hat der Verein Schlosskapelle Saalfeld am Pfingstmontag in der Schlosskapelle sein 30-jähriges Bestehen gefeiert. Vorsitzender Klaus-Peter Marquardt ließ zur Eröffnung die Geschichte der Konzertradition in der Kapelle Revue passieren und leitete dann das anspruchsvolle 75-minütige Musikprogramm. Zu den Ehrengästen gehörten laut einer Mitteilung des Landratsamtes Saalfelds Bürgermeister Steffen Kania und der 1. Beigeordnete des Landkreises und Landtagsmitglied Maik Kowalleck (beide CDU).

Die Konzertradition war nach der umfangreichen Sanierung der Kapelle 1984 begründet worden. Der damalige Rat des Kreises organisierte und veranstaltete zahlreiche Konzerte in dem einzigartigen Barockraum. Nach der Wende wurde auf Bitten des Landratsamtes am 8. März 1993 der Verein Schlosskapelle Saalfeld gegründet, um die Schlosskirche weiterhin mit musikalischem Leben zu erfüllen. Der ein Jahr zuvor gegründete Kammerchor prägt bis heute die Arbeit des Vereins.

„Das ehrenamtliche Engagement des Chores und der Vereinsmitglieder ist nicht hoch genug zu würdigen“, hob Marquardt hervor. So war es dem Kammerchor vorbehalten, das Konzert mit zwei Stücken von Leonhart Schröter zu eröffnen, der



Das ehrenamtliche Engagement des Chores und der Vereinsmitglieder ist nicht hoch genug zu würdigen.

Klaus-Peter Marquardt Vorsitzender des Vereins Schlosskapelle Saalfeld

von 1551 bis 1576 Kantor an der Lateinschule in Saalfeld war. Begleitet wurde der Kammerchor vom Streichquintett der Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt mit Inhee Joo (1. Violine), Yuliia Danyliv (2. Violine), Matthias Wähler (Viola), Ralf Sprenger (Violoncello) und Lukas Firl (Kontrabass). Anschließend ließ Johanneskirchen-Kantor Andreas Marquardt die 1989 eingebaute Konzertorgel der Firma Schönefeld aus Stadtilm mit Praeludium und Fuge g-Moll von Johann Schneider erklingen. Schneider war unter anderem Schüler von Johann Sebastian Bach und wirkte von 1721 bis 1726 als Organist und Erster Violinist am Hofe des Saalfelder Herzogs. Im Programm folgte der Chorsatz „O Herr, mein Gott“ von Wilhelm Köhler, der von 1879 zum Kantor der Johanneskirche gewählt wurde und später dort als Organist wirkte. Danach stimmte der Kammerchor drei altfranzösische Chansons von August Halm, Mitbegründer der Freien Schulgemeinde Wickersdorf, an. Mit dem Concerto c-Moll des gebürtigen Saalfelder



Der Kammerchor am Pfingstmontag beim Jubiläumskonzert zum 30-jährigen Bestehen des Vereins Schlosskapelle Saalfeld.

PETER LAHANN/LANDRATSAMT

felder Herzogs. Im Programm folgte der Chorsatz „O Herr, mein Gott“ von Wilhelm Köhler, der von 1879 zum Kantor der Johanneskirche gewählt wurde und später dort als Organist wirkte. Danach stimmte der Kammerchor drei altfranzösische Chansons von August Halm, Mitbegründer der Freien Schulgemeinde Wickersdorf, an. Mit dem Concerto c-Moll des gebürtigen Saalfelder

Komponisten Johann Philipp Kirnberger fügte Kantor Andreas Marquardt, diesmal am Cembalo, eine weitere musikalische Facette hinzu. In gleicher Besetzung wurde die „Impression für Streicher und Cembalo“ von Franz Chlum gespielt. Chlum hatte 1952 das Sinfonieorchester Saalfeld ins Leben gerufen und war Gründungsmitglied des Schlosskapellenvereins. Als letztes

reines Instrumentalstück spielte Andreas Marquardt am Flügel die Fuge g-Moll op. 7 von Prinz Louis Ferdinand von Preußen.

Ein würdiges Finale fand das Konzert vor rund 80 Gästen wiederum mit einem Werk von Kirnberger, der Kantate „Christus ist des Gesetzes Ende“ von Kammerchor, Streichquartett und Martin Krumbiegel als Tenor. *red*

Motette mit Orgel und Trompete

Saalfeld. Am morgigen Mittwoch wird in der Johanneskirche Saalfeld zur 1507. Abendmotette eingeladen. Die Trompete und die Orgel stehen dabei im Vordergrund. Fabian Zocher und Hans-Jürgen Freitag (Ilmenau) spielen Werke von Giovanni Buonaventura Viviani, Louis Lefébure-Wély und Alan Hovhaness. Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei. Beginn ist 19.30 Uhr. *dl*

31. Mai, Johanneskirche Saalfeld,
Kirchplatz 3